

1 Die Landeskonzferenz der Jusos möge beschließen:

2 Der Landesparteitag möge beschließen:

3

4 **Soziale Mobilität 2.0 - Weiterentwicklung des StadtTickets jetzt!**

5

6 Die SPD-Bürgerschaftsfraktion wird aufgefordert,

7

8 1. sich für den Erhalt des StadtTickets einzusetzen.

9 2. ein Konzept für die Weiterentwicklung des StadtTickets in der 18.
10 Wahlperiode auf Basis dieses Antrages zu entwickeln und dieses in
11 die Bürgerschaft einzubringen. Das Konzept soll die folgenden
12 Punkte aufgreifen:

13 a. die Überprüfung des derzeitigen Preisverhältnisses im Ver-
14 gleich zu anderen Zeittickets und die Möglichkeit einer
15 Senkung des Preisniveaus,

16 b. die Möglichkeit zur weiteren Anpassung an die Konditionen
17 des JobTickets,

18 c. die Überprüfung der finanziellen Auswirkungen von geän-
19 derten Mitnahmemöglichkeiten weiterer Personen zu
20 Stoßzeiten und nicht erst nach 19 Uhr,

21 d. die Einführung eines „FamilienTickets“ mit Zweittickets
22 für Kinder sowie die Übertragbarkeit dieses Tickets inner-
23 halb von Bedarfsgemeinschaften,

24 e. die Abschaffung des Nachtlinienzuschlags für das StadtTi-
25 ckets,

26 f. die bessere Vermarktung des StadtTickets,

27 g. die Einführung eines diskriminierungsfreien StadtTickets,
28 insbesondere im Layout,

29 h. die Möglichkeit der gebietsweisen Ausweitung auf den
30 VBN-Bereich,

31 i. die Möglichkeit der Ausweitung des bedürftigen Personen-
32 kreises für das Stadtticket auf Personen, die unter der
33 Armutsgrenze leben bzw. Wohngeld und Kinderzuschläge
34 als staatliche Leistungen erhalten,

35 j. mittelfristig die Ermöglichung eines kostenlosen ÖPNV-
36 Angebots.

37 3. die Jusos Bremen-Stadt über die Weiterentwicklung des StadtTi-
38 ckets regelmäßig zu informieren.

39

40 **Begründung:**

41 Wir Jusos sehen im StadtTicket Bremen die Förderung der Mobilität
42 von bedürftigen Menschen und stehen der in der Presse angekündig-
43 ten Überprüfung, ob das Ticket aufgrund der bislang geringen Nach-
44 frage eingestellt werden soll, kritisch gegenüber. Wir stehen für den
45 Erhalt des Tickets! Allerdings machen wir uns auch für verbesserte
46 Konditionen stark:

47

48 Das Preisverhältnis wurde bereits im Februar 2011 angepasst und der
49 Preis für ein Ticket von 29 € auf 25 € bei Erwachsenen (bei Kindern
50 und Jugendlichen von 24 auf 20 €) herabgesetzt.

51 Wir sehen hierin jedoch keine hinreichende Anpassung in Bezug auf
52 andere Zeittickets: So zahlen Studierende in Bremen für das Semes-
53 terticket auf den Monat umgerechnet 17,50 € bei erheblich besseren
54 Konditionen. Sie können im gesamten Gebiet der Verkehrsverbände
55 Bremen/Niedersachsen (VBN) und Ems/Jade (VEJ) sowie auf einzel-
56 nen Bahnstrecken in Niedersachsen Bus und Bahn im Nahverkehr nut-
57 zen, während die Inhaber¹ des StadtTickets nur den ÖPNV der BSAG
58 in Bremen bzw. Bremen-Nord nutzen können.

59

60 Auch die Inhaber des JobTickets sind besser gestellt: Sie zahlen mo-
61 natlich 31,70 € - bei der Annahme, dass die günstigste Kondition
62 durch eine hohe Abnahmemenge an Tickets erfolgt. Das Ticket ist für
63 beliebig viele Fahrten in der Tarifzone Bremen-Stadt (Zone 100)
64 nutzbar. Zwar wurde das StadtTicket dahingehend angepasst, dass
65 seine Nutzer auch wie die Inhaber des Jobtickets im Tarifgebiet nach
66 19 Uhr in der Woche und am Wochenende ganztags eine weitere Per-
67 son und bis zu vier Kinder auf ihrem Ticket mitnehmen können. Al-
68 lerdings haben JobTicketnutzer den Vorteil ihr Ticket am Wochenen-
69 de im gesamten VBN-Gebiet nutzen und auch hier eine weitere Per-
70 son und bis zu vier Kinder mitnehmen zu können, was den StadtTi-
71 cketnutzern verwehrt bleibt.

72

73 Wir kritisieren zudem, dass StadtTicketnutzer erst ab 19 Uhr zu den
74 o.g. Konditionen pendeln können, wenn doch die Mobilität im Alltag
75 gefördert werden soll. Sinnvoller wäre es, wenn sie zu bestimmten
76 Stoßzeiten zu eben erwähnten Konditionen den ÖPNV nutzen könn-

¹ Der Begriff kennzeichnet sowohl männliche als auch die weibliche Form und wird aus Gründen der Stringenz verwendet.

77 ten. So könnten sie morgens ihre Kinder zur Schule/zum Kindergarten
78 bringen und nachmittags abholen. Außerdem könnten so Angebote in
79 Sportvereinen wahrgenommen werden. Das fördert die gesellschaftli-
80 che Teilhabe!

81

82 Die Teilhabe könnte auch weiter dadurch gefördert werden, wenn
83 die momentan fehlende Übertragbarkeit auf Mitglieder einer Be-
84 darfsgemeinschaft aufgehoben wird. Wir fordern daher die Einfüh-
85 rung eines "Familientickets", mit dem ein Elternteil gemeinsam mit
86 bis zu zwei Kindern bis 15 Jahre auf einem Ticket fahren kann. Dabei
87 sollen den Kindern auch eigene "Zweittickets" ausgestellt werden.

88

89 Weiter kritisieren wir, dass der Nachtlinienzuschlag für Inhaber des
90 StadtTickets zu entrichten ist, für Nutzer der meisten anderen Zeitti-
91 ckets hingegen nicht.

92

93 Weitere erhebliche Verbesserungsmöglichkeiten sehen wir Jusos bei
94 der Vermarktung des StadtTickets. Zwar ist in den Geschäftsstellen
95 der BAgIS, der BSAG und in den Sozialzentren eine Broschüre zum
96 StadtTicket erhältlich, aber die BSAG wirbt nicht weiter dafür in ih-
97 ren Ticketautomaten, in Straßenbahnen oder in Bussen bzw. im öf-
98 fentlichen Raum durch entsprechendes Werbematerial wie den Flä-
99 chen auf ihren Fahrzeugen oder an Haltestellen. Ferner könnten die
100 Bezieher von Sozialleistungen durch die Geschäftsstellen der BAgIS
101 und den Sozialzentren mündlich während Gesprächen oder per Brief
102 auf die Möglichkeit zur Nutzung des StadtTickets hingewiesen wer-
103 den. Dadurch ließe sich die Zahl der Nutzer steigern!

104

105 Derzeit erfolgt die Ausstellung des StadtTickets über die Geschäfts-
106 tellen der BAgIS und die Sozialzentren in Kooperation mit den BSAG-
107 Geschäftsstellen. Dieses Ticket ist sofort kenntlich als „Sozialticket“,
108 während sich Semester-/Job- und auch die Jahrestickets im Design
109 sehr ähneln. Wir sehen darin eine Stigmatisierung der Nutzer des
110 StadtTickets. Deshalb plädieren wir für eine Angleichung des Designs
111 des StadtTickets an die anderen genannten Zeittickets. Damit würde
112 es endlich ein diskriminierungsfreies StadtTicket geben!

113

114 Wir Jusos würden eine Ausweitung des StadtTickets auf den VBN-
115 Bereich begrüßen, denn diese würde auch der Anpassung des StadtTi-
116 ckets an das JobTicket entsprechen!

117

118 Wir fordern zudem, dass nicht nur Bezieher von Leistungen nach SGB
119 II, SGB XII Kap. 3 und 4 sowie dem Asylbewerberleistungsgesetz und
120 Heimbewohner (SGB XII), von dem StadtTicket profitieren, sondern
121 auch Personen, die Wohngeld oder Kinderzuschläge erhalten! Auch
122 Personen, ausgenommen Studierende, die unter einer monatlichen
123 Einkommensgrenze von 930 €, der aktuellen Armutsgrenze in
124 Deutschland, liegen, sollen das StadtTicket beziehen dürfen!